

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die österreichischen weißen Dragoner im Reitergefecht bei Jaroslawice am 21. August 1914.

Von Generalmajor d. R. Alfred Brosch von Fohraheim
in den Jahren 1914—1917 Kommandant des k. u. k. Dragoner-Regiments Nr. 15.¹⁾

Am 31. Juli 1914 gab es auch für uns 15er Dragoner „Korpsalarm“: die drei an der russischen Grenze befindlichen k. und k. Korps, und zwar das I. in Westgalizien, das X. in Mittelgalizien und das XI. in Ostgalizien und der Bukowina, wurden in einen Zustand erhöhter Kriegsbereitschaft versetzt, auch wurden zweckdienliche Truppenverschiebungen vorgenommen; denn die ungewisse, aber immerhin vorauszusehende Haltung Rußlands im Konflikt Österreich-Ungarns mit Serbien zwang die Heeresleitung zu diesen Maßnahmen, welche die Einleitung der Mobilisierung und des strategischen Aufmarsches bildeten.

Nach einem langen Zeitraum politischer Hochspannung waren die Würfel endlich gefallen: die Gegensätze, die seit Jahrzehnten zwischen der Donaumonarchie und dem Lande der Moskowiter bestanden und zu vielen mißlichen Auswirkungen geführt hatten, sollten anscheinend mit der Waffe ausgetragen werden. Am 6. August erfolgte denn auch von unserer Seite die Kriegserklärung an das riesenhafte Zarenreich, das trotz seiner gewaltigen Macht eigentlich — auf sich allein angewiesen — noch nie einen Krieg gewonnen hatte. Ein aufrichtiger, tiefgehender Haß gegen die Russen erfüllte uns nicht; vielleicht lebte die „Heilige Allianz“ von einst noch in uns fort oder auch der Wunsch, sie erneuert zu sehen. Doch wir hielten uns fernab von den Fragen der hohen Politik, für uns gab es nur die unbedingt zu erfüllende Soldatenpflicht: Mit Gottes Hilfe Kaiser und Vaterland zu schützen und zu schirmen.

So flammte eine begeisterte Kampfesstimmung jäh auf, als unser Allerhöchster Kriegsherr uns zum Waffengange aufrief. Und Freude und Genugtuung erfüllte uns, daß wir mit Deutschlands sieghaftem Heer den Krieg gegen Rußland führen sollten. Im übrigen glaubten wir damals noch an einen nur kurzen siegreichen

¹⁾ Mit Benützung einer von Oberst a. D. Egon Frh. v. Waldstätten verfaßten kriegsgeschichtlichen Studie „Der Kavalleriekampf bei Jaroslawice, am 21. August 1914.“